

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 38

Artikel: Verteidigung!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757117>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

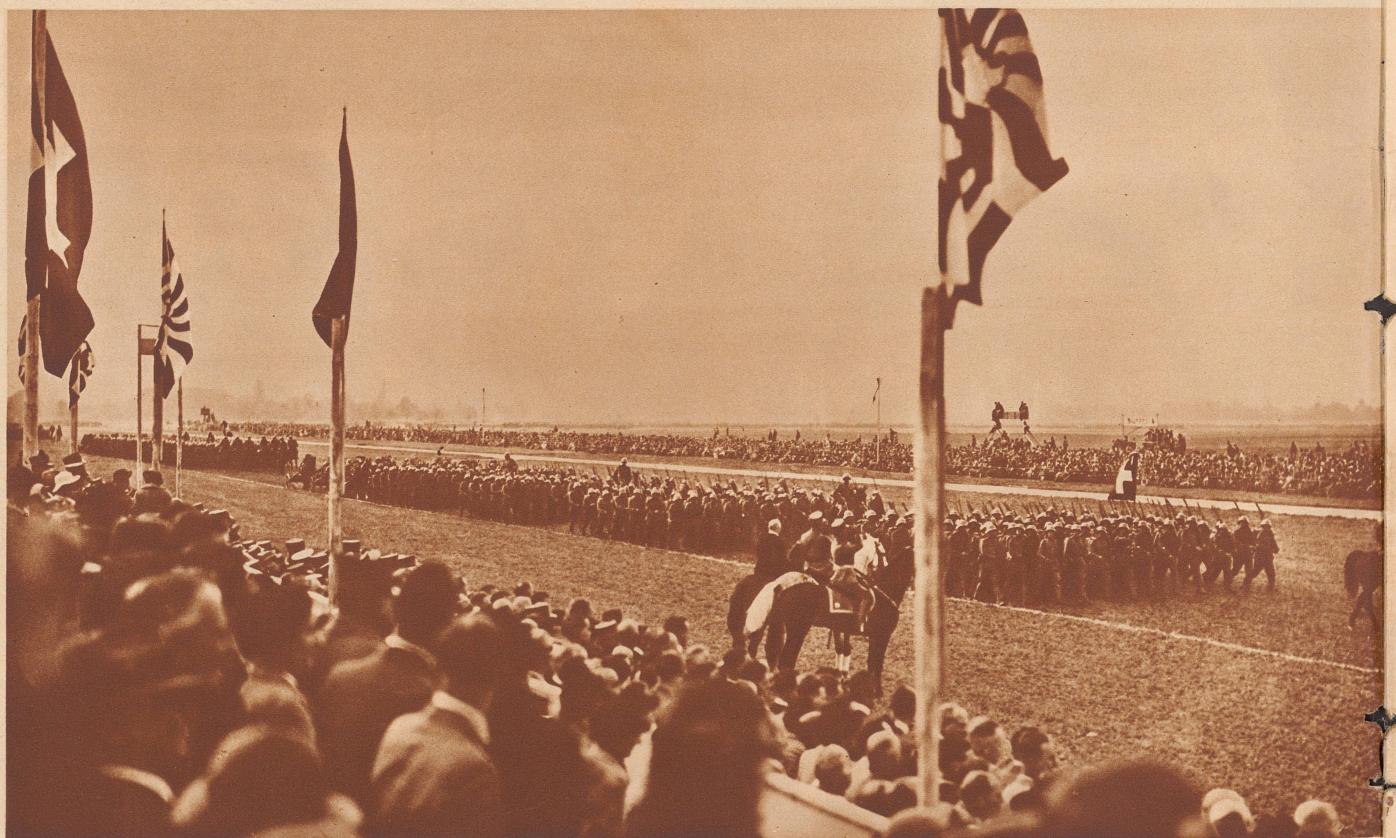
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



24 000 Mann im Anmarsch zum großen Defilee der 2. Division auf der Ebene zwischen Kirchberg und Utzenstorf im untern Emmental am 10. September 1936. Rund 40 000 Zuschauer wohnten dem militärischen Schauspiel bei, an dem zum erstenmal neugebildete Formationen: motorisierte Mitraileure und Jagdpatrouillen und neue Waffen: Infanteriekanonen, 10,5-cm-Geschütze und Panzerwagen sowie ein Motorballon teilnahmen.

Luftbild Alpar, Bern



Es defiliert die Infanterie. 20 Bataillone zu 800 Mann. Im Vordergrund der Inspektor Bundesrat Minger, Oberdivisionär von Dießbach und Oberkorpskommandant Guisan.

Aufnahme K. Egli

Verteidigung!

Ab 21. September liegt die
Wehranleihe zur Zeichnung auf

Die Probebatterie

Bereits vor zwanzig Jahren besaßen die damals kriegsführenden Staaten brauchbare Fliegerabwehrschüsse. In der Nachkriegszeit haben alle Armeeleitungen den Luftschutzfragen die größte Aufmerksamkeit geschenkt, und Riesensummen figurieren alljährlich in den Budgets der Kriegsministerien für die Bewaffnung gegen Luftangriffe. Die Schweiz besaß bis jetzt keine Flugabwehrschüsse. Der von der Bundesversammlung bewilligte außerordentliche Wehrkredit von 235 Millionen Franken, der auf dem Wege einer Wehranleihe beschafft wird, deren erste Tranche im Betrag von 80 Millionen Franken vom 21. September bis 15. Oktober zur Zeichnung aufliegt, wird es gestatten, in den nächsten Jahren auch in unserer Armee eine Flugzeugabwehrorganisation aufzubauen und mit den entsprechenden Waffen auszurüsten. Zu diesem Zwecke ist vor etwa sechs Wochen auf dem Waffenplatz Kloten die erste Fliegerabwehr-Rekrutenschule eingerückt, wo erstmals in der Schweiz an Flak-Geschützen geübt wird. Die vier Geschütze, die der Rekrutenschule zur Verfügung stehen, sind englische Vickers-Armstrong 7,5-cm-Kanonen. Bei anderen Firmen und in anderen Ländern sind weitere Probebatterien bestellt, die in späteren Rekrutenschulen gründlich erprobt werden sollen, denn erst Versuche in unserem Lande und mit von uns selbst ausgebildeten Offizieren und Mannschaften können lehren, welches Geschütz endgültig eingeführt werden soll. Das Vickers-Armstrong-Geschütz, das unser Bild in Feuerstellung zeigt, ist eine äußerst komplizierte Maschine, deren Bedienung sehr hohe Anforderungen an Offiziere und Mannschaften stellt. Große Körperfraft ist zum Bewegen der schweren Geschütze und Apparate nötig, ruhige Hand und kühler Kopf zum genauen und überlegten Richten, denn das Schießen gegen Flugzeuge ist vom Beschließen von Erdzielen grundsätzlich verschieden. Wenn bei Erdzielen die Beobachtung der Einschläge es gestattet, das Feuer immer näher ans Ziel zu lenken, so muß beim Luftziel die Richtung der Rohre und die Entfernung, in der das Geschoß zu springen hat, zum voraus so genau bestimmt werden, daß Treffer zu erwarten sind. — Ein paar technische Einzelheiten über dieses Vickers-Armstrong-Produkt: Statt auf Rädern ist es auf einer schweren Bodenplatte so montiert, daß es sich seitlich unbeschränkt schwenken läßt. Die Bodenplatte wird durch eine kreuzförmige Spreizlafette verbreitert, so daß die Stabilität des Geschützes nach jeder Richtung gewährleistet ist. Nach der Höhe kann das Rohr bis in die Vertikale gerichtet werden. Die Geschosse erreichen in einem Umkreis von 12 km Durchmesser und bis zu einer Höhe von 8000 m jedes Ziel. Verschossen wird eine Stahlgranate mit Zeitzünder. Die Flugzeit des Geschosses beträgt auf eine Distanz von 5 km etwa 8 Sekunden — ein Flugzeug, das mit 360 km in der Stunde fliegt, hat sich in dieser Zeit bereits 800 m weiter



Neues Fliegerabwehrgeschütz der schweizerischen Armee auf dem Waffenplatz Kloten in Feuerstellung.

Aufnahme Gotthard Schuh

bewegt —; dem Kommandogerät fällt die Aufgabe zu, rechnerisch den Punkt zu bestimmen, an dem sich das Flugzeug befinden wird, wenn das abgefeuerte Geschoß es erreichen soll. Das Rohr besteht aus Mantel und Kernröhre. Diese kann leicht ausgewechselt werden, so daß die Lebensdauer des Geschützes praktisch unbegrenzt ist. Zum Transport wird die Spreizlafette zusammengeklappt, das Geschütz auf ein mit Gummireifen versehenes Räderpaar gehoben und mit der Mündung nach vorn an einen Raupenschlepper angehängt, auf dem die Bedienungsmannschaft mitfährt. Das Geschütz wiegt ohne Traktor 3500 kg. Zum Schießen werden die vier Geschütze der Batterie nicht nebeneinander — wie bei der Feldartillerie —, sondern an den Ecken eines Quadrates von 100 m Seitenlänge in Stellung gebracht. Das Kommandogerät kann bis 4 km von den Geschützen entfernt aufgestellt werden.